

Zeitschrift: Badener Neujaarsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 93 (2018)

Artikel: Verbandelt
Autor: Angst, Marc / Doppler, Kathrin / Riniker, Anina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-730766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

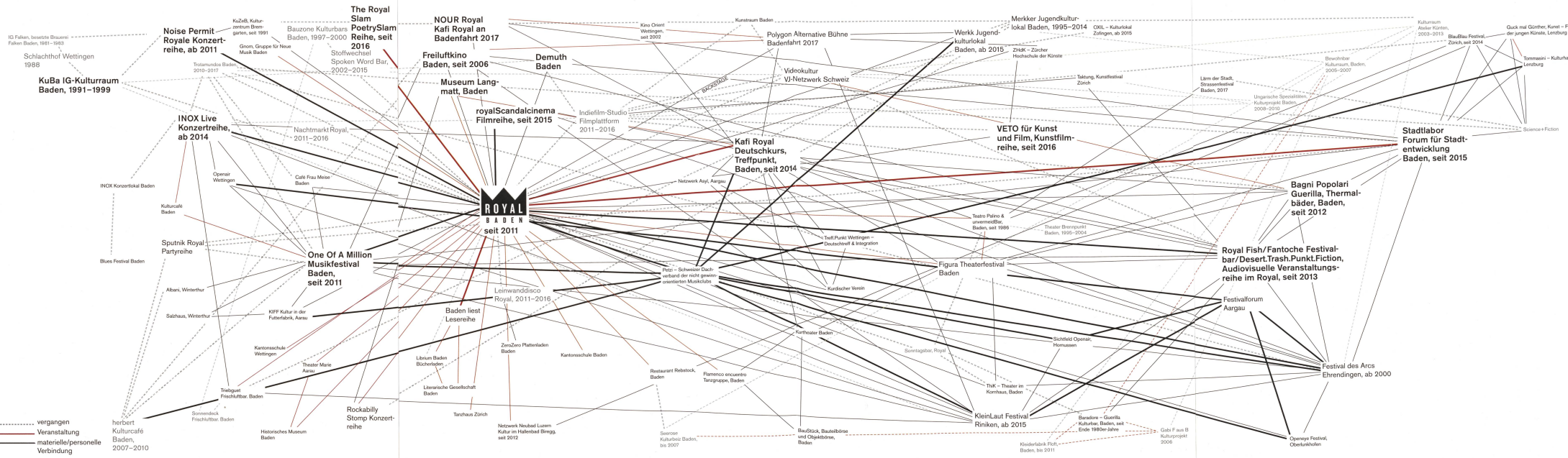
Verbandelt

Kooperative Kulturproduktion in Baden. Der Versuch einer Übersicht

Mit Komplizen ist jeder Anfang leicht. So dachten wir, und haben uns, Anina Riniker, Marc Angst und Kathrin Doppler, kurzerhand zu einem Autorenkollektiv zusammengeschlossen. Alle drei waren und sind wir im Kulturhaus Royal Baden aktiv, welches hier als Ausgangs- und Knotenpunkt dient. Denn wo soll man beginnen, wenn nicht vor der eigenen Haustür?

Dies ist ein Versuch, die Verbindungen zwischen kulturellen Akteuren in Baden darzustellen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Ziel ist eine transparente Momentaufnahme eines immerzu bewegten Netzes, ein Zeitdokument der Gegenwart. Als Ausgangspunkt dient das Royal Baden, welches wir als Dach für verschiedene kulturelle Veranstalter, wie auch als Nährboden für weitere Projekte kennengelernt haben.

In Gesprächen haben sich die folgenden vier Formen von Verbindungen herauskristallisiert: personelle Verbindungen, gemeinsame Veranstaltungen, Austausch von Materialien und Wissensaustausch. Über eine Online-Umfrage wurden alle erreichbaren Akteurinnen und Akteure befragt und einige auch persönlich zu Rate gezogen. Im Folgenden ist eine grafische Umsetzung ihrer Antworten zu sehen.



Royal Kaum 100 Schritte vom Bahnhof, unter Badens erstem Kinodach, klopft das Royal seit sieben Jahren den Badener Herzschlag mit. Ob Bar, Bühne, Filmleinwand, Podium oder Tanzfläche, ein Raum unter vielen, und doch: selbst bewahrt, selbst saniert, selbst geführt. Eben noch hätte der 1913 von Marie Antoine gegen allerlei Widerstände erbaute Lichtspielpalast zu Parkplätzen geplant werden sollen, was die kulturbegeisterte Badener Bevölkerung auf die Barrikaden rief. Bewegt ist im Royal seither alles: die Bilder, die Musiker, die Puppen, die tanzenden, trinkenden, rauchenden und (sich) bewegenden Menschen, die das Royal zuerst und zuletzt ausmachen. Hinter allem stehen heute in zweiter Generation der Verein Kulturhaus Royal und einige mitveranstaltende Teams mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund, aber immer noch einem gemeinsamen Ziel: Low Budget – High Culture.² Dieses Royal-Virus ist nicht zu stoppen. Und so standen im Juni 2017 nach nur sechs Jahren erneut Hunderte auf der Strasse und Tausende auf den Listen, als der multiphänomenalen Kulturbühne wiederholt das Aus drohte. Noch sprühen und springen am Tresen und vor allem im Fumoir die Gedanken, die Sprüche und die Funken. Neben dem Royal wurden drei exemplarische Beispiele zur näheren Erklärung ausgewählt.

OOAM Nach der Schliessung des Kulturcafés herbert wurde das One Of A Million 2011 durch den gleichnamigen Verein gegründet. Was als Geheimtipp begann, entwickelte sich zu einem achttägigen Musikfestival. Dieses lockt jährlich nationale und internationale Musikliebhaber nach Baden.

INOX Live Nach der Schliessung des Konzertlokals INOX entstand der Verein pro INOX, der seit 2014 die Konzertreihen INOX Live veranstaltet. Ganz nach dem Vorsatz, Livemusik zu fördern, spielen nationale und internationale Musiker in den verschiedensten Konzertstätten der Stadt.

Bewohnbar Sie lag 2005 bis 2007 neben der Seerose im Gstuhl und stellte den Anfang verschiedener kultureller Kooperationen und Partnerschaften in Baden dar. Ausgehend vom Atelier Künsten engagierten sich Akteure der Bewohnbar nachfolgend zum Beispiel auch im Ungarische Spezialitäten, am blaublau Festival, am Festival des Arcs und zuletzt am Festival Gegen den Lärm der Stadt mit dem Teatro Palino, welches selbst wiederum für eine Fülle kultureller Aktivitäten und Kooperationen steht.

Die Akteure

Grundsätzlich erkennen wir, dass Akteure im Umfeld selbstorganisierter Kulturräume und -veranstaltungen fast immer als lose Verbünde wirken, welche informell zusammenarbeiten. Selten für Geld, dafür getrieben von einer gemeinsamen Leidenschaft. Akteure gehen Kooperationen (Komplizenschaften³) ein, welche sich dauerhaft für einen Produktions- oder Veranstaltungsort (z.B. herbert, Royal, Stoffwechsel), oder auch lose und oft temporär für eine Veranstaltung oder ein Festival (z.B. Stadtlabor, Royal Fish) einsetzen. Diese Verbünde sind per se intransparent, da die Akteure sich oft für kurze Zeit und in wechselnder Konstellation für ein gemeinsames Projekt zusammenschliessen.

Die Verbindungen und Kooperationen unter den Akteuren sind vielfältig. Schnell wird klar, dass die meisten Verbindungen durch eine personelle Überschneidung entstehen. Wer bereits aktiv ist, wird wieder angefragt oder verbündet sich mit eigenen Absichten zu neuen Kooperationen und Projekten. Die einzelnen Akteure profitieren jenseits bezahlter Arbeit von den positiven Auswirkungen des Zusammenwirkens.

Kulturfabrik

«Bin ich Laie, weil meine Arbeit nicht bezahlt ist? Profi, weil es den Raum nun trotzdem schon zehn Jahre gibt? Und wie wäre eine Form von Arbeit zu bezeichnen, bei der ich vor allem lerne?»⁴

Durch die flachen Hierarchien, die im Umfeld selbstorganisierter Kulturprojekte herrschen, kann Neues ausprobiert und viel gewagt werden. Es werden kaum Erfahrungen vorausgesetzt, eher Begeisterungsfähigkeit, Einsatz und gegenseitiges Interesse. In vielen Prozessschritten ist das Intuitive und Informelle das entscheidende Schlüsselmoment. Gerade für junge Menschen kann die Aktivität in diesem Umfeld mehr Erfahrung bringen als ein herkömmliches Praktikum. Häufig geht das Engagement in eine bezahlte Arbeit über. «Das Royal ist nicht nur optisch ein Hingucker, sondern auch inhaltlich. Als Produktions- und Ausbildungsstätte ist es wichtig fürs lokale Kulturschaffen: Hier wächst die kommende Generation Kulturschaffender heran!»⁵

The Friend Generator

Wer sich an einem Ort oder in einem Projekt engagiert, findet sich plötzlich in einem riesigen Netz aus anderen Akteuren wieder. Man trifft sich an Sitzungen, hinter der Bar oder zum Umbau. Der Freundeskreis erweitert sich individuell und geleitet von persönlichen Interessen und Vorlieben unglaublich schnell.

Dank der notwendigen Intensität der freiwilligen Zusammenarbeit entstehen in solchen Prozessen nicht selten echte Freundschaften. Wer es schafft, reinzukommen, trifft auf einen Katalysator der Integration. Denn wie die Grafik auch zeigt, lässt sich nicht abstreiten, dass unweigerlich eine Art abgeschlossenes, aber auch intransparentes System, oder eine Szene entsteht, in welcher ein Mitwirken stark von persönlicher Nähe und Sympathie zu den Akteuren abhängig sein kann. Wichtig und inspirierend ist es für die Weiterentwicklung gerade deshalb, Inputs von Personen und Ideen von ausserhalb zu unterhalten.

Bündnis

Die Verbünde und Organisationen funktionieren zu einem grossen Teil ausserhalb des monetären Systems und sind auf Tauschhandel und Unterstützung statt Bezahlung angewiesen. Was sie bieten können, ist Wissen, Ideen und Arbeitskraft. Damit ist auch bereits eine Gefahr dieser Strukturen angesprochen. Wer sich in einem Projekt engagiert, wird schnell in andere Projekte hineingezogen. Zum Beispiel leiht das kleinLaut Festival Material vom Festival des Arcs und macht dafür ein paar Helfereinsätze. So sind die kleinLaut-Akteure bereits an einem weiteren Festival im Einsatz, und auch das natürlich ehrenamtlich und nur gegen Eintritt und Verpflegung. Die Tatsache, dass sich viele Projekte oder Kooperationen dynamisch und als wenig formelle Körperschaften präsentieren, führt zu einer starken solidarischen Abhängigkeit der einzelnen Personen, welche sich – zumindest moralisch – persönlich zu Gegenleistungen für erfahrene Unterstützung aus ihrem Netzwerk verpflichtet sehen. Die Effizienz des niederschweligen und unkomplizierten Austauschs von Wissen, Zeit und Utensilien droht für viele Kulturakteure immer mal wieder in eine prekäre persönliche Überlastung zu kippen.

Die Drehscheibe

Damit ein Funke springt und ein kreatives Wagnis eingegangen wird, braucht es Orte, an denen sich Ideen entzünden und umsetzen können. Es sind auch Orte, an welchen sich Akteure spontan finden. Meist zufällig im Anschluss an eine erfolgreiche Produktion, an der Bar beim Austausch bis in die Morgenstunden.

Alle grafisch aufgezeigten Projekte haben öffentliche Anlässe zur Folge und brauchen somit Orte der Umsetzung. Diese Orte müssen einfach zugänglich sein und keine grossen finanziellen Hürden bieten. In ihrer Struktur sind eine inhaltliche Offenheit und Experimentierfreude bereits angelegt. Das Royal Baden steht

in der Tradition vieler vorangegangener Orte wie das Kuba, das herbert oder die Bewohnbar und repräsentiert gegenwärtig eine wichtige derartige Plattform. Aus ihr und in Zusammenarbeit mit Akteuren von vorangegangenen Orten und neuen Kooperationen gingen seither etliche Projekte hervor. Beispiele sind Royal Fish am Fantoche, das Kafi Royal, das OOAM («Das Royal ist das Herz des Festivals»⁶), das Stadtlabor, die Bagni Popolari und viele mehr.

Deshalb braucht Baden weiterhin diesen Ort. Um sich zu verbinden, verbandeln, verknüpfen, vernetzen, vereinen, verstricken, verknoten, verwirren, verbünden ... «Zum Glück bin ich Kulturschaffende ... Ich weiss, wofür ich kämpfe.»⁷

Anmerkungen

- ¹ Marc Angst ist Kulturtäter und als Städteplaner in BS und ZH tätig. Er ist Mitinitiator und Vorstandsmitglied von Royal Baden (bis 2016), Kafi Royal, Stadtlabor, Bagni Popolari und Festival des Arcs. Kathrin Doppler leitet das Internationale Basler Figurentheater Festival BAFF, studiert an der Zürcher Hochschule der Künste im Master Transdisziplinarität und ist im Programmteam von Royal Baden 2.0 und Festival des Arcs. Anina Riniker ist Teil des OKs Royal Baden 2.0 – parallel ist die Industrial-Design-Studentin aktiv am One Of A Million Festival Baden sowie am kleinLaut Festival Riniken beteiligt.
- ² Kuhn, Albert: Hundert mal Royal, in: *Aargauer Kulturmagazin Juli*, Oktober 2012.

- ³ Vgl. Notroff, Andrea; Oberhänsli, Erwin; Zimmer, Gesa: *Komplizenschaft – andere Arbeitsformen*. ITH Zürich 2007.
- ⁴ Thal, Andrea: Kein Leuchtturm, sondern ein Raum unter vielen, in: *Debatte Kulturpolitik: WOZ Nr. 19/2012* vom 10.5.2012.
- ⁵ Fischer, Nik, in: Ruoff, Annegret: *Petition will das Royal retten*. In: *Rundschau Süd* Nr. 22, 1.6.2017.
- ⁶ Vizentini, Daniel: «One Of A Million»: Weniger, dafür treuere Festivalbesucher, in: *Aargauer Zeitung*, 10.2.2015.
- ⁷ Basler, Patti, in: Ruoff, Annegret: *Petition will das Royal retten*. In: *Rundschau Süd* Nr. 22, 1.6.2017.